

Der politische Herkules

o d e r

der Tyroler Kappo

und der Sekretär

vom Fürsten Milosch.

(Eine Ritterscene.)

Gedruckt bei Josef Endwig.

Sammlung L. A. Frankl

Der Tyroler Kappo

1860

Der Tyroler Kappo

Der Tyroler Kappo ist bekannt als einer der ersten Künstler in der Athletik und plastischen Bilderdarstellung. Wer hätte es aber geglaubt, daß er als politischer Friedensrichter, in den sturmbewegten Zeiten auch Ausgezeichnetes leisten wird? — Doch er ein wackerer Tyroler wollte nicht nur allein im Theater den rasenden Herkules darstellen, er versuchte es auch außerhalb demselben, auf politischer Bahn zu rasen.

Diese Scene, welche sich Donnerstag, am 1. Juni, zwischen Herrn Kappo, dem Sekretär des Fürsten Milosch und 3 Domestiken des letzteren zutrug, verdient um so eher erwähnt zu werden, da sie abermals einen Beweis gab, daß sich gewisse Leute noch einen sehr falschen Begriff von Freiheit machen. — Also am obenerwähnten Tage kam der Tyroler Kappo, der an demselben wieder nach langer Kastrzeit eine Vorstellung in seinem Circus im Prater ankündigte, in die Wohnung des serbischen Fürsten Milosch und wollte diesem eine Loge offeriren. —

Der Fürst war nicht zu Hause und als er in das Zimmer des Sekretärs kam, mußte er Zeuge eines Cravalls sein, bei welchem es dem Sekretär des Fürsten beinahe den Kopf gekostet hätte.

Der Hergang der Dinge ist folgender: Der Fürst ist verreist und übergab seinem Sekretär die Vollmacht in seiner Abwesenheit über Alles schalten und walten zu können. Diese Vollmacht erregte aber bei den übrigen 3 Domestiken böses Blut. —

Am obigen Tage tauschte der Sekretär ein Pferd gegen ein Anderes ein. Diese unbeschränkte Vollmacht erregte bei dem Kutscher die größte Indignation und er stachelte die übrigen beiden Domestiken, ein Schneider darunter auf, den Sekretär durchzuprügeln, wozu sich die guten Leute herbeiließen, wobei sie behaupteten, daß sie in Abwesenheit ihres Herrn, selbst die Herrn spielen könnten. Also wie erwähnt, kam gerade der riesige Kappo zu diesen herkulischen Tändeleien. Der Sekretär wußte natürlich nichts Klügeres zu thun, als sich in den Schuß der Muskelkraft dieses modernen Simson zu werfen. Der auch die 3 Jünger der Ringkunst zu bändigen wußte, so daß sie alle 3 im Carriere die Stiege hinabflogen. Kaum als der Sekretär noch oben mit seinem Beschützer im Gespräche war, stürzten die Rasenden abermals die Treppe hinauf und wollten sich wiederum an Herrn Kappo den Vertheidiger und den Sekretär vergreifen. Einer stürzte auf diesen, der Andere und den Schneider vergriffen sich an den Tyroler Simson. Der Kappo sonst ein großer Spasmacher und sonst wie er sich auszudrücken pflegt, ein Parapluimacher, verstand hier keinen Spaß mehr und ließ einen nach den andern von diesen drei Puschern der Athletik die Treppe hinab in Sturmschritt passiren.

Die Evolutionen, die Art des Ringens, so wie die Art des Anpackens und Austheilens ist hier nicht zu beschreiben, kann aber bei einer nächsten Vorstellung in Circus im Prater gesehen werden. -- Als nun der Kampf vorüber war stürzte der athletisch politische Friedensrichter mit dem Sekretär und einigen Zeugen in den Musikvereinsaal, wo der Ausschuß der Bürger versammelt war und trug die Sache vor. Ich hätte nie geglaubt, daß der »fliegende Indianer« so eine prächtige deutsche Rede halten könnte. Mit einer Gewandheit, einer stoischen Ruhe und Unbefangenheit trug er die Worte, die Beschreibung des Exzesses vor, als wäre er 20 Jahre Präsident der Deputirtenkammer in Paris gewesen. — Er wurde aber auch hier mit Bravos beehrt. — Später wurde zur Einziehung der Schuldigen 3 Individuen geschritten. Und Herr Kappo feierte einen physischen und moralischen Triumph. —

Setzt mein Lob und die gebührende Auszeichnung für Herrn Rappo,
 der bei so vielen Gelegenheiten, schon so vielen Menschen das Leben rettete.
 Er werde verdammt, zu jedesmaliger Einnahme von 1000 fl. E. M. und
 immerwährenden Hierbleiben. — Ferner laste auf ihn das Gefühl noch Man-
 ches für wohlthätige Zwecke zu leisten, und das Bewußtsein, so Manches
 schon geleistet zu haben.

„Es leben die Tyroler!“

Es lebe Rappo!“

Niemayer.

Sammlung L. A. Frankl